

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

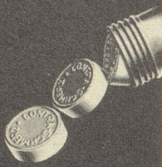
Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

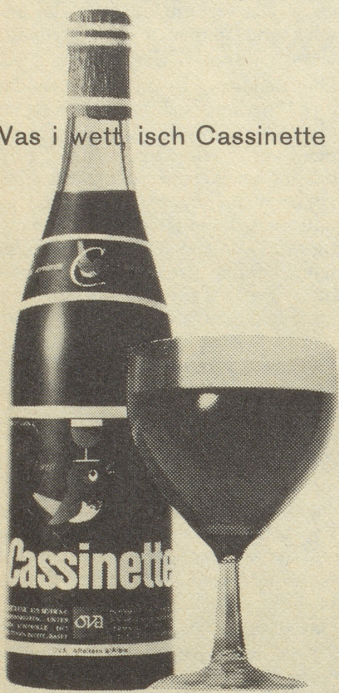
Contra-Schmerz

hilft bei Kopfschmerz, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.85



Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ova**-Produkt



brennungen, und von ihnen und den damit zusammenhängenden Umständen können wir alle – ich meine, wir Schreiber – nicht ausführlich genug berichten, um das Publikum auf die verschiedenen Gefahren aufmerksam zu machen. Und nicht nur das Publikum, sondern auch die zuständigen Instanzen.

Bethli

Ein schlüsselfertiges Haus

Seit kurzem sind wir glückliche Besitzer eines Häuschens, das wir «schlüsselfertig» gekauft haben. Ich glaubte bisher, die letzte Tat der Handwerker sei dabei, dem Besitzer die Schlüssel zu überreichen? Falls jemand wissen will, was «schlüsselfertig» heißt – – :

Während wir fleißig Möbel ins Haus trugen, waren zwei Installateure fieberhaft damit beschäftigt, das wichtigste und kleinste Zimmerchen überhaupt benützlich zu machen. In der Hitze des Zügelns fanden wir das lustig und dachten froh, das sei nun ihr letztes Wirken bei uns gewesen. Es wurde rasch Abend. Nachdem mein Mann die Waschmaschine ihrer Sicherung beraubt hatte, erhielten wir endlich Strom in der Küche und konnten den schreienden Jüngsten verpflegen. Darauf sanken wir alle kommentarlos in tiefsten Schlaf.

Am ersten Morgen im neuen Heim läutete die Hausglocke brutal um 07.00 Uhr. Ein Maler stand mit freundlich schaukelndem Farbkübel im Eingang, «Für Retouchieren». Er malte sich durchs ganze Haus, an 18 aufgestapelten Kisten vorbei, stets lächelnd, er war ein Italiener. – Um halb acht kamen drei Elektriker, damit um 11 die Installateure die Toilettenkästen und die Duschen montieren konnten. Um 9 Uhr landete ich zufällig kurz im Gartengeschloß, wo zu meinem Erstaunen zwei wackere Männer sorgfältig Wasserrohre isolierten und liebevoll einpackten. Gegen 10 Uhr erschienen zwei Schreiner, um die Türen exakt einzupassen und Wandschränke fertig einzusetzen. Sie hinterließen aus Berufsehre viel Sägemehl auf den roten Spannteppichen. Ich lächelte verzerrt. Mein Mann, den ich ab und zu unter den vielen fremden Männern auftauchen sah, fand es toll! Er konnte ständig genau sagen, wo wir was haben wollten und damit im letzten Moment folgenschwere Irrtümer vermeiden.

Am zweiten Tag im schlüsselfertigen Heim schloß der Elektriker alle offenen Lichtschalter unter weiße Plättchen und der Maurer besserte die Wände im Keller aus. Während in drei Etagen Schlagbohrer jedes andere Geräusch übertönten, notierte mein Mann eine ziemlich reichhaltige Mängelliste. Im Garten schaufelten und reichten fünf fröhliche Italiener am schlüsselfertigen Rasen.

Am Nachmittag kam der Teppichverleger, um die Randleisten auf-

zukleben. Ein Vorhangspezialist nahm Maße. Der Fernsehmann richtete die Antenne. Während also viele Handwerker in unserem Haus, dem frisch gereinigten, ein großes Treffen abhielten, bemühte ich mich tapfer, den Haushalt von 5 Personen neu einzurichten. (Mit einem Zweijährigen im üppigsten «Stadium» an allen verbotenen Plätzen, hauptsächlich aber an meinem Rock.)

Wir wohnen nun seit drei Wochen mit drei Kindern sehr glücklich, aber noch immer nicht ganz schlüsselfertig. Kein Tag ist vergangen, ohne den sonst so oft sehnücheltig erwarteten Besuch der Handwerker. Seit ich aber Platz und Zeit für sie habe, werden sie wieder rar! Eines aber ist ihnen gemeinsam: Sie erscheinen immer dann mit Bohrern, Sägen, Leim und Fräsen, wenn ich gerade fertig bin mit Staubsaugen.

Trotzdem, sie sollen hochleben und mit ihnen die schlüsselfertigen Häuser!

Ruth

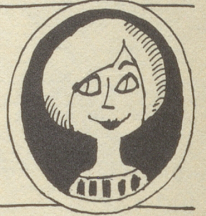
PS. Soeben sind zwei Schreiner im oberen Stock verschwunden, um Schiebetüren einzupassen.

Zarte Fürsorge – nicht immer gefragt

Manch junge Ehefrau strebt dem Vorbild der stets treu besorgten Gattin nach. «Was du ererbt von Deinen Müttern hast, erwirb es, um es zu besitzen!» Goethe möge mir die eigenwillige Aenderung verzeihen! Doch das dauernde seelische Bemühen steht nicht immer im richtigen Verhältnis zum Verschleiß an Zeit und Kraft.

Blenden wir zurück, um meine so ketzerisch klingende Behauptung zu erhärten! Wir wollen von Airolo nach Biasca wandern, hoch ob

Die Seite der Frau

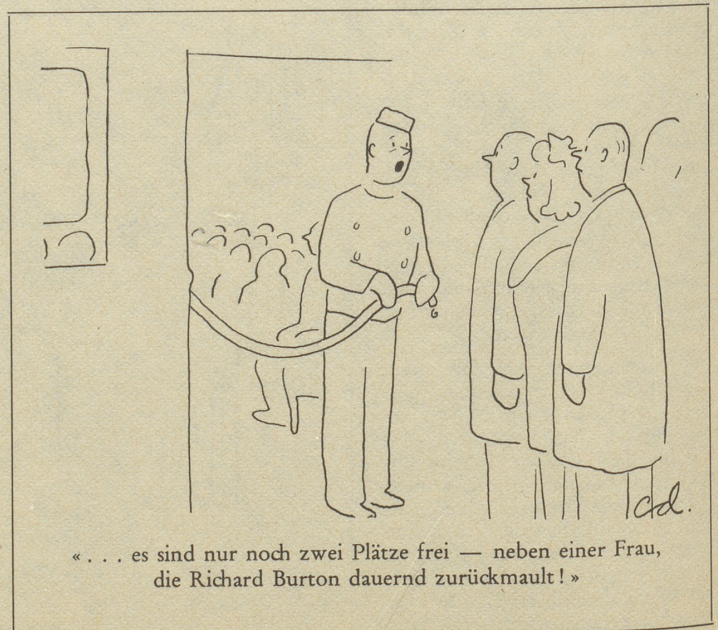


Bahn und Gotthardstraße – in zweimal acht Stunden.

So hole ich meine Wanderschuhe vom Estrich und mein Mann die 3 kg schweren Böden Mutter Helvetias. Er liebt sie sehr. Binden ihn Erinnerungen an den Aktivdienst, ein Hauch Staub aus der Ajoie so stark an die militärische Fußmontour? Unsrer Heimat will ihre Söhne fest auf der Erde wissen. Träumer in den Wolken sind nicht ihr Typ. Wer's nicht glaubt, hole seine Schweizergeschichte!

«Du solltest dir endlich leichte Wanderschuhe kaufen. Deine Füße werden dir dankbar sein.» (Aber Mameli, wie kannst du einen Wunsch mit «Du sollst» an den Mann bringen!) Leider kommt diese Einsicht drei Sekunden zu spät.

Auf der Fahrt in den Süden steigen wir in den Schnellzug um. Es presst. Mein Mann spurtet auf einen Wagen jüngerer Datums zu und übersieht dabei ein zartgliedriges, blondes Wesen. (So etwas passiert ihm nur in der Eile!) Das zierliche Füßchen in weißer Sandalette kommt unter die Schuhnägel des



«... es sind nur noch zwei Plätze frei – neben einer Frau, die Richard Burton dauernd zurückmault!»